

Was Künstliche Intelligenz nicht ersetzen kann

Die künstliche Intelligenz ist vielen Österreichern wenig geheuer, zeigt eine neue Studie.

Knapp mehr als die Hälfte sieht einen negativen Einfluss auf die Gesellschaft, und mehr Befragte sehen sie mehr als Risiko statt als Chance. Rund 70 Prozent sind beim Datenschutz skeptisch.

An der Börse ist der Hype rund um die künstliche Intelligenz voll im Gange, Bewertungen schießen in die Höhe. In immer mehr Sektoren kommt die neue Technologie zum Einsatz. Doch eine neue Umfrage des Instituts IFDD zeigt, dass viele Österreicher noch sehr skeptisch sind.

Über 80 Prozent glauben, dass KI Jobs kostet

51 Prozent sehen den Einfluss von KI auf die Gesellschaft negativ. Ebenfalls rund die Hälfte sieht KI eher als Risiko denn als Chance. Die Skepsis der Österreicher zeigt sich auch bei weiteren Ergebnissen: „82 Prozent glauben, dass KI in Zukunft mehr Jobs ersetzen als schaffen wird“, sagt IFDD-Chef Christoph Haselmayer, der die Studie bei der „Moving Forward“-Konferenz präsentierte. Die Ungewissheit in der Bevölkerung ist groß, daraus entsteht eine Skepsis.

Denn nur 13 Prozent glauben hingegen, dass die KI mehr Jobs schafft als streicht. Eine überwiegende Mehrheit wünscht sich zudem, dass die Politik KI mehr reguliert – kein Wunder, die meisten Befragten sehen auch den Staat in der Verantwortung, damit KI verantwortungsvoll eingesetzt wird. Die Diskussion um die Regulierung ist auch vielerorts heftig im Gange, häufig entwickelt sich die Künstliche Intelligenz schneller, als die Politik darauf überhaupt reagieren kann.

Trotz allem: Bei einigen Fähigkeiten sind sich die Befragten aber relativ sicher, dass KI-Roboter auch in der Zukunft nicht ersetzen können. 81 Prozent trauen einer KI nicht zu, moralisch urteilen zu können, 77 Prozent sehen künstliche Intelligenz als keinesfalls empathisch an. Auch das Führen und Entscheiden soll künftig eher nicht mit künstlicher Intelligenz erfolgen. Kreativität sehen hingegen nur 31 Prozent nicht mit der KI vereinbar.

Aber es gibt auch Aufgaben, welche die künstliche Intelligenz leicht übernehmen kann, geht es nach den Befragten. Analysen und Auswertungen sowie Routineaufgaben sind für den Großteil Bereiche, in denen KI die Arbeit der Menschen ergänzen soll.

Jüngere sind aufgeschlossener

„Je jünger die Befragten, desto offener sind sie für KI, das sehen wir in unseren Ergebnissen“, sagt Haselmayer. Auch mit dem Bildungsgrad sinkt die Angst und das Thema wird mehr als Chance gesehen. Was die Studie allerdings vor Augen führt, ist, dass vielen der technologische Wandel zu schnell geht.

Was Künstliche Intelligenz nicht ersetzen kann



A) Vor dem Lesen

- Notieren Sie kurz, welche Fähigkeiten und Eigenschaften den Menschen einzigartig machen.
- Überlegen Sie, in welchen Beispielen aus der Literatur oder Popkultur (wie z. B. Serien oder Filmen) Ihnen KI als empathisch oder moralisch handelnd begegnet ist.
- Erstellen Sie eine Mind-Map zum Thema „Politische Maßnahmen zur Regulierung von KI“.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Text aufmerksam.
- Markieren Sie zentrale Informationen farbig.
- Beantworten Sie folgende Fragen zum Text in eigenen Worten:
 - Wie beurteilen die Österreicherinnen und Österreicher laut Studie den Einfluss von KI auf die Gesellschaft?
 - Wie unterscheiden sich die Einstellungen nach Alter und Bildungsgrad?
 - Welche Aufgaben gelten als leicht von KI übernehmbar?
- Erstellen Sie mithilfe des Textes eine Tabelle zu folgenden Aspekten:
 - Bereiche, welche die Befragten als besonders gefährdet durch KI sehen
 - Fähigkeiten, welche der KI nicht zugetraut werden



C) Textproduktion

Situation: Nachdem Sie den Beitrag „Was künstliche Intelligenz nicht ersetzen kann“ gelesen haben, möchten Sie Ihre Sichtweise zu dem Thema darlegen. Verfassen Sie einen **Leserbrief** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die wichtigsten Aspekte des Artikels prägnant zusammen.
- Nehmen Sie Stellung zur Rolle der KI im Alltag, insbesondere in der Gesellschaft.
- Bewerten Sie, ob KI aus Ihrer Sicht als zukunftsweisend oder besorgniserregend zu betrachten ist. Begründen Sie Ihre Ansicht anhand konkreter Beispiele.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgabe

Entwerfen Sie eine (kreative) Zukunftsvision in Form eines Tagebucheintrags mit dem Titel „Ein Tag im Jahr 2050 – KI hat fast alle Aufgaben übernommen. Was bleibt für den Menschen?“.